

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Band: 67 (1992)

Heft: 11

Artikel: Sanitätstruppen werden moderner ausgerüstet

Autor: Bischof, Bernhard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714950>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sanitätstruppen werden moderner ausgerüstet

Vom Gefreiten Bernhard Bischof, Bischofszell



Aufmerksam verfolgt die Belegschaft die symbolische Übergabe der 30. Sterilisationsanlage.

Ende September wurde von der Firma Sauter AG Sulgen/Thurgau der letzte der insgesamt 30 Sterilisationsanhänger den Vertretern des Eidgenössischen Militärdepartements (EMD) übergeben. Die Übergabe fand im Rahmen einer kleinen Feier in Anwesenheit der Geschäftsleitung und der gesamten Belegschaft der Herstellerfirma sowie Vertretern des Auftraggebers, der Gruppe für Rüstungsdienste (GRD), statt.

Bescheidene Wellen beim Sanitätsmaterial

Das Ausrüsten der Sanitätseinheiten der Schweizerarmee wirft weit weniger hohe Wellen als zum Beispiel eine Panzer- oder Flugzeugbeschaffung. Milliarden sind notwendig, damit die Armee den Auftrag der Landesverteidigung im Ernstfall nur einigermaßen erfüllen kann. Waffensysteme, Kampfkraft, Auftrag, Einsatzdoktrin stehen im Vordergrund. Über Verluste, Tote, Verwundete wird kaum gesprochen, ein Thema, das der Mensch zwar



Die Verantwortlichen des Sterilisations-Projektes: von links Kurt Altweg Projektleiter, Martin Sauter Technischer Leiter und Mitglied der Geschäftsleitung, Peter Herde als Projektleiter und Martin Felix, Leiter des QS/Qualitätssicherungssystems.



Innenansicht des Sterilisationswagens, zweckmässig und pflegeleicht.

täglich auf dem Nachrichtenteller serviert bekommt, über das man sich jedoch in der Armee weit weniger intensiv beschäftigt. Was bei einem Konflikt jedoch zu erwarten wäre, darüber befassen sich die Spital- und Sanitätsabteilungen täglich bei ihrer Ausbildung. Damit jedoch die Spital- und Sanitätsabteilungen ihre Aufgabe erfüllen können, benötigen sie bei ihrem Einsatz sterile Geräte und Instrumente. Zu diesem Zweck wurden Desinfektions- und Sterilisationsanhänger in Auftrag gegeben. Bereits 1989 wurde die Auslieferung der Desinfektionsanhänger abgeschlossen, Ende September 1992 nach fünf-

jähriger Produktionszeit auch der letzte der Sterilisationseinheiten dem Auftraggeber ausgehändigt.

Was ist ein Sterilisationsanhänger?

Wenn die Desinfektionsanhänger zur Desinfektion von Gegenständen wie Matratzen und Leintüchern von Spitalbetten, Kleidern des Pflegepersonals usw. benützt werden, so benötigt man den Sterilisationsanhänger zur Wiederaufbereitung und Sterilisation von chirurgischen Instrumenten, OP-Wäsche, Anästhesiematerial und Spüllösungen, das heisst, für alle in einem Feld- oder Militärspital anfallenden Sterilisationsgüter. Der Sterilisationsvorgang findet mit gesättigtem Wasserdampf statt. In einer eigenen Wasseraufbereitungsanlage wird das Wasser mittels Enthärter entkalkt und für gewisse Vorgänge anschliessend mit einer Umkehr-Osmose entsalzt. Eine Wasserpumpe sorgt für den konstanten Wasserdruck beim zugeleiteten Wasser. Warmwasser wird mit einem Durchlauferhitzer, der Wasserdampf mit zwei Elektrodampfkesseln erzeugt. Die Stromversorgung

wird mit einem separaten diesel-elektrischen Stromerzeugungsaggregat gewährleistet. Sämtliche Prozessabläufe und Vorgänge werden durch eine speicherprogrammierbare Steuerung betrieben.

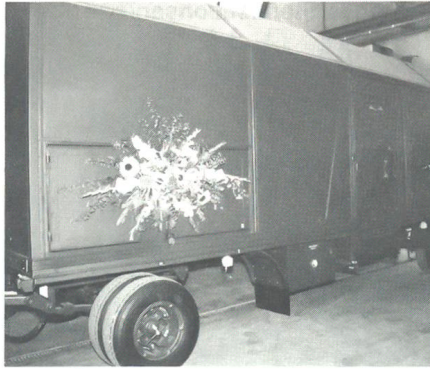
Das Innere des Anhängers ist durch die zwei Sterilisationskammern in zwei Raumeinheiten getrennt. Damit erreicht man, dass unsteriles Gut konsequent von sterilem Gut getrennt ist. Durch eine Schleuse wird das zu sterilisierende Material in den Vorraum gebracht. Dort wird es von Reinigungsautomaten und durch Spülung gereinigt und den Sterilisationskammern zugeführt. Auf der anderen Seite, im

zweiten Raum, wird das nun sterile Gut der Anlage entnommen.

Der auf einem Zweiachs-Chassis container-ähnlich gebaute Sterilisationsanhänger ist mobil und zusammen mit dem Stromerzeugungsaggregat absolut autonom. Er kann in kürzester Zeit in Betrieb genommen werden. Die Betriebsbereitschaft muss gemäss Pflichtenheft der GRD bei Temperaturen zwischen -10 Grad und $+40$ Grad Celsius gewährleistet sein.

Symbolische Abnahme auf dem Betriebsareal

Die Auslieferung der letzten Sterilisationsanlage fand im Rahmen einer kleinen Feier und in Anwesenheit der Geschäftsleitung, Hugo und Martin Sauter sowie der Belegschaft der Firma Sauter statt. Ein Saurer-Lastwagen brachte den mit Blumenschmuck verzierten



Wagen Nr30 wird blumenbekrönt dem EMD zur symbolischen Abnahme der Sterilisationsanlage übergeben.

Sterilisationsanhänger zur symbolischen Abnahme in die Werkshalle. Unter den kritischen Blicken der GRD-Mannen, es waren dies von

der Fachsektion QIA Fahrzeuge Rudolf Leu und Fritz Widmer sowie von der kaufmännischen und technischen Projektleitung Markus Aegeter und Markus Lüdi GRD, hatte das Finalprodukt der Schlussinspektion zu bestehen. Von seiten der Direktion dankte Hugo Sauter dem GRD-Team für die stets gute Zusammenarbeit, so dass der Auftrag termingerecht ausgeführt werden konnte. Nach zwei Grossaufträgen des EMD mit einem Auftragsvolumen von insgesamt zirka 30 Millionen Franken fehlt erstmals seit 1978 die feldgraue Farbe in den Werkshallen der Sauter AG. Im vollen Bewusstsein, dass keine Folgeaufträge von der GRD zu erwarten seien, habe die Sauter AG ihre Unternehmerstrategie bereits früher voll auf eine vermehrte Marktpräsenz im zivilen Bereich ausgerichtet.

Mit grenzübergreifender Aktivität und der Eröffnung von Tochterfirmen in Deutschland, Holland und Österreich sowie Anstrengungen in vermehrtem Masse hätten bereits zu er-

Wachsende Bedeutung der Sanitätstruppen

Der Bericht 90 zur Sicherheitspolitik der Schweiz gibt der Armee einen erweiterten Auftrag. Die Armee hat friedensfördernd tätig zu sein, einen Krieg durch ihre Präsenz zu verhindern und als Hauptauftrag das Land gegen jeden Angreifer zu verteidigen sowie durch Hilfeleistung zum Schutz unserer Lebensgrundlagen beizutragen. Die Armee war schon immer bereit, bei Naturkatastrophen in unserem Lande selber Hilfe zu leisten. Die letzten Grosseinsätze anlässlich der Überschwemmungskatastrophen in den Kantonen Graubünden, Tessin, Uri und im Wallis sind noch nicht so lange her. Auch an friedensfördernden Massnahmen beginnt sich einiges zu tun. Armeeeinheiten müssten auch bereit sein, im grenznahen Ausland Hilfe zu leisten. Dieses Jahr wurde in unserem Land ein erster Kurs für UNO-Militärbeobachter durchgeführt. Der Einsatz der Swiss Medical Unit zur sanitätsdienstlichen Versorgung des UNTAG-Teams zur Überwachung der freien Wahlen in Namibia 89/90 und der gegenwärtig noch laufende Einsatz einer verstärkten schweizerischen Sanitätstruppe in der Westsahara sind Beispiele für die wachsende Bedeutung von Sanitätstruppen im Bereich der Zusatzaufgaben der Armee. Die wichtige Rolle der Sanität im Konfliktfall war ja nie bestritten.

Die beschafften mobilen Desinfektions- und Sterilisationsanlagen geben den Sanitätstruppen eine gewisse Unabhängigkeit von ortsfesten Anlagen. Dies mag für die neuen Einsatzmöglichkeiten in einem erweiterten Auftrag unserer Armee von Bedeutung sein. Auch das Beispiel der Fabrikation in einem kleineren Unternehmen gibt Kunde von der Leistungsfähigkeit von unternehmerisch gut geführten Kleinbetrieben in unserem Land. 1978 hat die Firma Sauter in Sulgen TG den Auftrag erhalten, den Prototyp eines mobilen Desinfektionswagens zu konstruieren. 1980 wurde der Auftrag erteilt, für die Evaluation einen Prototyp herzustellen. 1986 erteilte dann das EMD der Firma Sauter den Auftrag, 41 dieser Sterilisationswagen zu produzieren. Die Anfertigung dauerte 3 Jahre. Neben den Desinfektionsanlagen benötigte die Armee aber auch Sterilisationsanlagen. Erneut machte der Prototyp der Thurgauer Firma das Rennen. 30 Einheiten konnten in der Zeit zwischen 1987 und 1992 produziert und ausgeliefert werden. Ho



Wir bauen Apparate fürs Leben.

Seit Jahrzehnten bauen wir in Sulgen Sterilisations- und Desinfektionsanlagen mit stahlharter Schale, solidem verfahrenstechnischem Gerippe und elektronischem Software-Kern für die Forschung, Industrie und Krankenhäuser. Mit unseren Qualitätsprodukten helfen wir mit, Menschenleben zu retten, garantieren den Fortschritt unserer Kunden auf der ganzen Welt und schaffen Arbeitsplätze in der Region. Darauf sind wir stolz. Sauter AG, 8583 Sulgen, Tel 072 42 15 15.

SAUTER



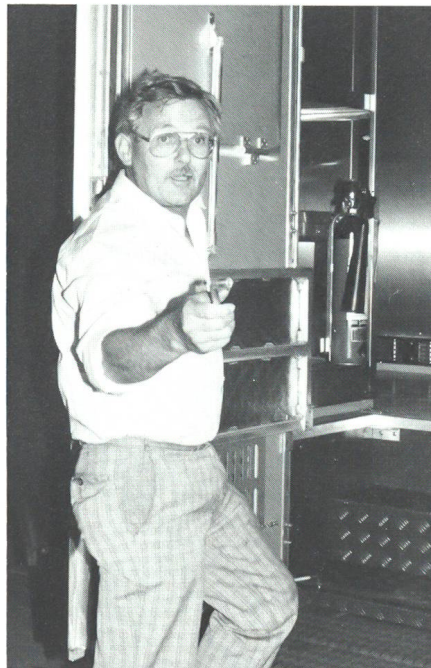
Geschäftsführer Hugo Sauter an seinem Arbeitsplatz.

freulichen Anfängerfolgen geführt und konkrete Aufträge in Europa, Übersee, wie Kanada, USA und Indonesien, eingebracht. Einen besonderen Dank richtete Sauter an die Adresse von Projektleiter Kurt Altwegg, der mit seinem Einsatz wesentlich zum Gelingen dieses Werkes beigetragen habe.

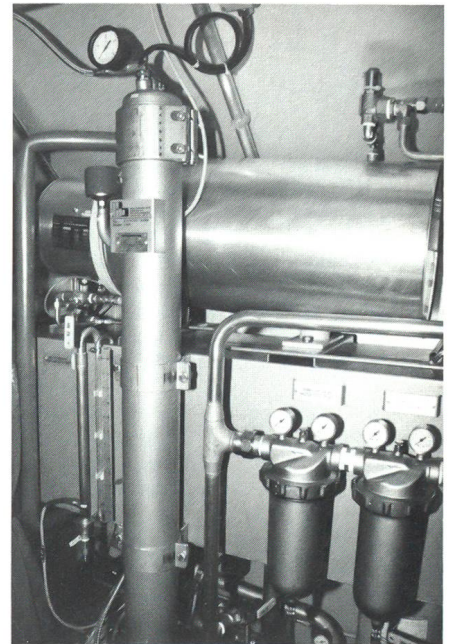
Sterilisationsanlagen für Sanitätseinheiten

Gemäss Aussagen der Projektleitung GRD an den Schweizer Soldat sind die Anlagen Sani-

tätseinheiten bereits zugeteilt. Derzeit werden in der Sanitätsrekrutenschule in Moudon die ersten Soldaten am Sterilisationsanhänger ausgebildet. Die WK-Einheiten erhalten ihre Ausbildung von November 1992 bis Januar 1993, so dass die Anlagen ab Frühjahr 1993 eingesetzt werden können. Um eine einwand-



Rudolf Leu der Fachsektion QIA, Fahrzeuge der GRD meldet, das Fahrzeug sei in Ordnung.



Reinwasseraufbereitung oder Osmose-Anlage

freie Wartung ab 1993 zu gewährleisten, wurde parallel zur Auslieferung der Sterilisationsanhänger auch das Personal der Unterhaltungsstellen der Kriegsmaterialverwaltung instruiert. ✚

Eine Lanze für den Heimmarkt

Schweizer Nutzfahrzeug bietet sich an

Von Raymond Perraud, Zürich

Bucher-Duro oder Mercedes-Unimog? Der Rüstungsausschuss des Eidgenössischen Militärdepartements hat befunden, dass im Rüstungsprogramm 1993 ein Kredit von ca 250 Millionen Franken zur Beschaffung von 2000 Geländelleverwagen der «neuen Generation», inklusive der notwendigen Infrastruktur beantragt werden soll. Gemäss dem 1977 an den Bundesrat überwiesenen Postulat Walter Röhlin sollte es sich um ein von Schweizer Firmen zu entwickelndes (und zur Serienreife gebrachtes) Erzeugnis handeln.

In engster Zusammenarbeit mit der Gruppe für Rüstungsdienste (GRD) begann daraufhin die im zürcherischen Niederweningen beheimatete Firma Bucher-Guyer AG (nebst anfänglich verschiedenen Mitbewerbern) Prototypen entstehen zu lassen, aus denen inzwischen eine serienreife «Fahrzeugfamilie» geworden ist. Die nun vorliegende Reihe von Militärlieferwagen (eine neue militärische Fahrzeugklasse mit 2,2 Tonnen Nutzlast, grösser als der «Pinzgauer», aber kleiner als der schwere Saurer (2DM-Lastwagen) nennt sich «Duro» und steht in drei Varianten, 4x4 kurz, 4x4 lang und 6x6 zur Verfügung. Für diese Fahrzeugentwicklung wurde bisher die Summe von über 30 Millionen Franken investiert. Ein Teil dieses Geldes floss nach Niederweningen und bewirkte dort die Entstehung eines in höchstem Masse geländegängigen, universell einsetzbaren Trägerfahrzeugs. Sozusagen in «letzter Stunde» ist dem Schweizer Erzeugnis ein ernsthafter Mitkonkurrent in Gestalt des deutschen Unimog U 140L erwachsen; ein Fahrzeug der neuen unteren und mittleren Baureihe des Konzerns.



Noch geländegängiger ist höchstens eine Gemse ... (Bild: BPZ)

Trotz der bezüglich Geländefahrzeugen völlig neuartigen Grundkonzeption des Duro kann das Schweizer Fahrzeug nicht als «Exote» bezeichnet werden, denn es handelt sich durchwegs um praxisbewährte Komponenten, die zur Anwendung gelangten – was auch die umfangreichen

Truppenversuche bewiesen haben. Dass das Schweizer Pflichtenheft ohnehin keine «typisch schweizerischen Speziallösungen» züchtet, ist unschwer anhand der bewährten Militärfahrzeuge «Steyr-Pinzgauer» und «Haflinger» zu erkennen. Bei beiden Fahrzeugtypen, welche längst weltweit Anerkennung gefunden haben, war das EMD-Pflichtenheft massgeblich ausschlaggebend beteiligt.

Als Walter Röhlin 1977 sein Postulat einreichte, konnte der Obwaldner Nationalrat kaum ahnen, dass die Schweizer Wirtschaft ab 1990 von einer zweiten Rezession heimgesucht würde, deshalb kommt seinem Anliegen, einheimische Arbeitsplätze zu sichern, heute eine noch viel grössere Bedeutung zu. Zudem, und darüber sind sich auch Wirtschaftsfachleute einig, käme es einer argen Verschleuderung von Steuergeldern gleich, eine langjährige Fahrzeugentwicklung zu lancieren –, um dann (nach positiv beendeter Entwicklung) einem ausländischen Erzeugnis den Vorzug zu geben ...!

Der von einigen Kreisen eingebrachte Einwand, nach Auslieferung der Gesamtserie würden die mobilisierten Arbeitsplätze ohnehin wieder radikal gestrichen, trifft übrigens nicht zu, denn wie Bucher-Guyer konstatieren durfte, zeigen sich auch zivile Abnehmer, Polizei, Feuerwehr, Rettungs- und Forstdienste im In- und Ausland am Duro interessiert. Beim Zuschlag an Bucher vom Bund ist deshalb eine Weiterproduktion des Transportfahrzeugs gesichert. Andererseits kann es sich die Firma aber nicht leisten, ohne den EMD-Auftrag die Produktion für einen zivilen Markt aufzunehmen.